



Lasst uns über Reichtum reden

Coronakrise, Ukrainekrieg, Gaskrise, Inflation – seit 2020 folgt eine Krise der nächsten. Aber für wen gibt es die Krise? Wirtschaftsminister Habeck (Grüne) beklagt sich über eine schwächelnde deutsche Wirtschaft, doch schaut man sich die Reichtumsentwicklung der letzten Jahre an, gibt es nur eine Richtung und die zeigt steil nach oben.

Oxfam hat eine Studie zur Reichtumsverteilung veröffentlicht. Die zeigt, dass die reichsten fünf Menschen der Welt ihr Vermögen seit 2020 verdoppelt haben – von 405 Milliarden auf 869 Milliarden Dollar. Das entspricht einem Zuwachs von 14 Millionen Dollar... pro Stunde! Das sind keine Einzelfälle.

Und für Deutschland – welche Krise?

Hier ist es nicht anders. Während die Regierung überall (Bundeswehr, Aufrüstung und Subventionen für die sehr großen Konzerne ausgenommen) den Rotstift ansetzt und für viele das Leben immer schwerer wird, werden die Reichen immer reicher. Ein paar Beispiele, denn man muss die Menschen kennen, von denen man sich die Kohle zurückholen will: Aktuell ist Michael Kühne (Kühne + Nagel – ein Logistikunternehmen) mit 42,2 Mrd. Dollar, ungefähr 38 Milliarden Euro, die reichste Privatperson. Im Jahr 2019 waren es „nur“ 13,5 Mrd. Dieter Schwarz (Lidl, Kaufland) kommt mit 38 Mrd. Dollar auf Platz 2. Auch die Familie Würth (gleichnamiges Unternehmen) mit 27,5 Mrd. Dollar und Stefan Quandt und Susanne Klatten (beide BMW) sind auf dieser Wellenlänge. Tendenz steigend! Wie viele Schulen, Kitas und Sozialwohnungen hätten damit gebaut werden können?

Diese Zahlen sind nur Schätzungen, denn nichts ist ein so gut gehütetes Geheimnis wie die Vermögen der Superreichen. Ein Privileg, das Normalsterbliche nicht haben. Unsereins kommt am Finanzamt nicht vorbei. Und wer ein paar Kröten Sozialleistungen will, muss eh die Hosen runterlassen.

Und die Wirtschaft?

Zwei Drittel der 100 größten deutschen Unternehmen konnten 2023 ihren Umsatz steigern und Gewinne auf Rekordniveau erzielen. Die angeblich krisengeschüttelte Autoindustrie – Volkswagen, BMW und Mercedes – hat zwischen 14 und 16 Mrd. Euro Gewinn erwirtschaftet. Wenn in der Autoindustrie solche enormen Gewinne eingefahren werden, dann ist klar, warum es mit dem Ausbau eines guten und kostenfreien ÖPNV nicht vorangeht...

Die 40 Dax-Unternehmen haben letztes Jahr 52 Mrd. Euro an Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet, 2024 soll es genauso viel werden. Im März ge-

ben viele Konzerne die Unternehmenszahlen bekannt. Schauen wir also genau hin, wenn von „Gewinnwarnung“ und „Krise“ die Rede ist.

Fehler im System – Reset unmöglich

Tatsächlich braut sich am Krisenhorizont wieder was zusammen. Die Wirtschaft wächst nicht mehr so gut. Aber das ist nur eine der Verrücktheiten des Kapitalismus: Wachstum wird zum Maß aller Dinge.

Sogar Stellenabbau, von dem es wieder einigen geben soll, kann den Wert eines Unternehmens steigern. In der Logik der Aktionäre ist Stellenabbau eine Investition in die Zukunft der Gewinne.

Damit wir nicht auf zu freche Gedanken kommen, dass es doch unsere Arbeit ist, die diesen Reichtum erschafft und wir uns davon was zurückholen sollten, läuft die Propagandamaschinerie auf Hochtouren. Jeder Streik wird zum Vorboten eines Weltuntergangs gemacht und nach einer Beschränkung von Streiks geschrien. Angefangen bei den Geflüchteten soll jeder Euro Sozialleistungen kontrolliert werden. Die Bezahlkarte für Geflüchtete könnte – wenn sie denn schon mal existiert - nach dem Willen von einigen CDU-Politikern auch für alle anderen Sozialleistungen eingeführt werden. Ein Träumchen, ist doch der Weg zur Bezahlung in Naturalien, wie im 19. Jahrhundert, nicht mehr weit. Statt Arbeitslosigkeit abzuschaffen und die viel zu niedrigen Löhne anzuheben, wird auf die Bürgergeldempfänger:innen eingedroschen. Und damit die Jugend gleich weiß, was ihr in Zukunft blüht, sollen mehr Offiziere der Bundeswehr den Krieg an die Schulen bringen, – ehrlich, das ist, was derzeit die Bundesbildungsministerin zur Misere an den Schulen beizutragen hat.

Reden wir also lieber über Reichtum auf der anderen Seite der Klassen. Das ist was positives. Selbst wenn es „der“ Wirtschaft schlechter gehen sollte, heißt das noch lange nicht, dass es deswegen den Reichen schlecht geht.

Eine Beendigung dieses unermesslichen Reichtums zur Lösung aller dringender Probleme ist notwendiger denn je.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Die Wellen sind kleiner geworden

Als Weselsky Anfang März von Wellenstreiks sprach, hatten nicht wenige Fragezeichen in den Augen. Wir sind auch nicht wirklich schlauer, was damit gemeint war. Nach 35 h folgten 24 h Streik. Die Wellen sind also kleiner geworden, wo es eigentlich eine Sturmwelle hätte werden müssen.

Nach dem Weltuntergang

Vor dem letzten 24-h-Streik klangen die Prognosen nach eine Art von „Weltuntergang“. Habt ihr den auch verpasst? Verkehrsminister Wissing hatte von einem „Sicherheitsrisiko“ gesprochen. Schließlich herrsche Krieg in Europa! Wirklich. Ist es schon so, dass die DB ein Bundeswehr-Einsatzkommando ist? Die DB ihrerseits begründete ihren Streikverbotsantrag damit, dass die Versorgung des Landes gefährdet sei. Hat irgendwo Klopapier gefehlt? Oder war das Bier beim Späti aus? Die Wirtschaft sei ja von DB Cargo abhängig. Stimmt, aber da Cargo zerschlagen werden soll, könnte der Streik eher die Kunden gerettet haben? Wirtschaftsminister Habeck fand, dass im Moment generell ein bisschen zuviel für weniger Arbeit gestreikt werde, die Wirtschaft stagniere doch. Zum Glück ist immer ein bisschen Wirtschaftskrise. Und dann kamen die noch mit Einschränkung des Streikrechts. Nur blöd, es gibt ja nicht mal ein „Recht“, das man einschränken könnte. Sollen sie lieber die Forderungen erfüllen, das vermeidet effektiv Streiks. Die Welt ist nicht untergegangen? Dann waren die Streiks noch zu kurz.

Das schwarze Loch

Nach dem 24-h-Streik war es doch seeehr still. Dann veröffentlichten DB und GDL plötzlich identische Pressemitteilungen. Nachdem „die Niete in Nadelstreifen“ die größten Mist verzapft hatten, laufen die Verhandlungen plötzlich wie am Schnürchen? Zu vielen Themen habe man schon eine Verständigung erreicht. Was heißt „Verständigung“? Hat es Druck von irgendwo gegeben? Auf die GDL? Dann wäre das kein gutes Zeichen. Auf die DB aus der Politik? Dann wäre das auch kein gutes Zeichen, denn „Politik“ steht für Privatisierung, Lohndrückerei und Interessen der großen Unternehmen. Aber es gab gar kein Gesicht zu dieser Pressemitteilung. Keine Stimme. Früher haben sie wenigstens den Verhandlungsort veröffentlicht. Nun nicht mal das. Damit niemand „stört“? Wurden Weselsky und seine Jungs etwa... entführt? Wohin führt das noch?

Verhandlungen ohne Streik?

Diese neue Geheimgespräche sind wieder ohne Streik. Dann kann bestenfalls das herauskommen,

was bei den Privatbahnen vereinbart wurde. Eher schlechter? Weselsky ist schon zufrieden, wenn Seiler mit ihm redet? Aber was wollen wir? 555 Euro, 5-Tage-Woche, Teilzeit im Alter und kein Verzicht auf Zusatzurlaubstage... Was wollen wir dafür tun?

Kaffeepolitik: Finde den Fehler

In der Caroline-Michaelis-Straße gibt es Kaffee für umsonst, schön Cappuccino und Schococcino und anderes tolles und noch dazu für umme. 200m weiter Elisabeth-Schwarzhaupt-Platz gibt es auch guten Kaffee, aber schon für 30 Cent. In der Vorzeigemeldestelle Ostkreuz, auch schön, aber ooops 50 Cent und Friedrichsfelde... besser nicht nachdenken. Ganz schön kleinlich ist das gerechnet. Wie wärs damit, dass das Lebenselixier kostenlos für alle wäre oder bessere Schichten, damit man nicht ständig so müde ist. Doping ist eh schlecht.

Stimmungskiller

Der Krankenstand ist bei der S-Bahn eigentlich im grünen Bereich und trotzdem bekommen sie die Schichten nicht vollgepackt. Letzten Freitag war es wieder symptomatisch. Die SMS kam wie gerufen: „wer helfen kann“ soll sich melden. Naja, probieren kann man ja mal? Man kann sich vorstellen, wie nach so einer „Bitte“ die Drähte heißlaufen. Und siehe da, mittags kommt die nächste SMS mit 80 Euro extra. Ende letztes Jahr war der Höhepunkt und schön ein paar Tausende Euro hat die S-Bahn auf diese Weise drauf gezahlt. Um die realen Zahlen unter dem Radar zu halten, reißen sie ein Loch auf und stopfen das andere. Sie sind „dankbar“ über jede Baustelle und Kehranlage, die nicht genutzt werden kann und nicht in ihre Verantwortung fällt. Auch das ist ein Effekt der Ausschreibung: alles nehmen und zusagen, was man eigentlich nicht schaffen kann. Ein „realistischer“ Fahrplan wäre ein Alarmsignal. Es fehlen halt überall Leute und Technik, die mitspielt. Das wird mit Bezahlen von Extra-Schichten und Überstunden nicht gelöst. Nur versteckt.

Das tröpfelt

Bei der Leitstelle, den Werkstätten, bei den PEPs, den ausgebildeten Tf... überall, wo Leute runtergespart wurden, gehen hier und da Kollegen weg. Manche in Rente, manche woanders hin, zur BVG zum Beispiel, wo es zwar auch nicht gut ist, wie der Streik zeigt. Aber erstmal sind sie weg und fehlen.

Die Philosophie der Klosituation

Die Toiletten, auf die wir gehen, sehen deshalb so aus, weil die, die dafür verantwortlich sind, nicht draufgehen.

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click



|| Facebook: Der Zugfunke

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjeestr. 17 14169 Berlin